



3. Zwischenbericht zum Projekt “Wiedereinbürgerung des Steinkauzes in Ostfriesland“

Dezember 2024



Foto: Michael Vogelsang

Projektleitung und Bearbeitung:



**BÜRO FÜR ÖKOLOGIE
UND LANDSCHAFTSPLANUNG**

Matthias Bergmann, Dipl.-Ing. Landespflege

Krummackerweg 16 a

26605 Aurich / Ostfriesland

Tel. 04941 – 6046010

Mobil 0152-533 98 203

bergmann@natur-ostfriesland.de

www.bergmann-landschaftsplanung.de

„Wiedereinbürgerung des Steinkauzes in Ostfriesland“

Projektträger:

Jägerschaft Aurich e.V.



Gernold Lengert, 1.Vorsitzender

Dünenweg 5

26605 Aurich

Telefon (04941) 67467

gernold.lengertsen@g-v-o.de

**Das Projekt zur Wiedereinbürgerung des Steinkauzes
in Ostfriesland 2022 – 2026 wird gefördert durch:**



**Niedersächsisches Ministerium
für Ernährung, Landwirtschaft
und Verbraucherschutz**

Inhaltsverzeichnis

1. Brutsaison 2024	4
1.1 Bruten in den Volieren und Auswilderung	4
1.2 Wildbruten.....	8
2. Neubesetzung der Volieren	13
3. Obstwiesen	13
4. Nisthilfen	15
5. Prädationsmanagement	17
6. Öffentlichkeitsarbeit	17
7. Fazit und Ausblick	23
8. Dank	23

1. Brutsaison 2024

1.1 Bruten in den Volieren und Auswilderung

2023 wurden insgesamt 10 Volieren mit (neuen) Brutpaaren besetzt, wobei die drei mobilen Volieren miteinbezogen wurden. Da sich in Popens ein ausgewildertes Brutpaar direkt über der Voliere angesiedelt hatte, wurde diese Voliere nicht besetzt, um mögliche Revierstreitigkeiten und einen möglichen Brutausfall zu vermeiden. Insgesamt war der Bruterfolg in 2024 wie schon 2023 sehr gut. Nur das eine Paar in Rahe brütete nicht, ansonsten gab es insgesamt durchschnittlich 4,1 flügge Junge pro Brutpaar. Leider überlebten nicht alle geschlüpften Jungvögel, aber immerhin wurden 37 Jungvögel aus 50 Eiern flügge. Dabei wurden einmal sogar sieben und zweimal sechs Junge großgezogen (s. Tab. 1).

Tab. 1: Übersicht der Volieren-Bruten 2024

Volieren 2024	Eier	flügge Junge	geschlüpft	Auswilderungsort	Voliere auf
Akelsbarg	8	7	4.5.	vor Ort	12.7.
Rahester Moor	6	4	20.5.	Holtrop	29.7.
Moorlage	6	6	25.5.	vor Ort	28.7.
Holtrop Erik	6	1	31.5.	vor Ort	19.8.
Extum	6	6	20.5.	Mariensfeld	28.7.
Schirum	5	5	20.5.	vor Ort	29.7.
Holtrop de Vries	5	1	5.6.	Popens	22.8.
Rahe mobil	4	4	30.5.	Mariensfeld	19.8.
Wiesens	4	3	10.6.	vor Ort	22.8.
Rahe	0	0			
Popens					
Summe	50	37			

Die meisten Vögel wurden wieder im Familienverband vor Ort ausgewildert. Die Familie aus dem Rahester Moor wurde in der leeren Voliere in Popens ausgewildert, und die beiden Familien aus Rahe und Extum in der mobilen Voliere in Mariensfeld ausgewildert. Einauge und drei nicht voll flugfähige alte Weibchen wurden nicht mit ausgewildert, sondern für die weitere Zucht behalten. Insgesamt konnten somit 53 Steinkäuze 2024 ausgewildert werden.



Abb. 1: Vorbereitung zur Auswilderung in Moorlage.



Abb. 2: Auswilderung in Holtrop.



Abb. 3: Auswilderung in Marienfeld.

Bei den ausgewilderten Vögeln wurden einige Verluste bekannt: ein Vogel in Holtrop wurde offensichtlich prädiert (Federnreste), einer lag tot neben der Voliere in Moorlage, zwei weitere starben hier im angrenzenden Pferdestall (vermutlich Scheibenopfer). Einer wurde in Wiesens überfahren, ein weiterer auf der B72 in Schirum (Männchen, dass in Popens zwei km entfernt ausgewildert wurde, s. Abb. 4). Einmal wurde beobachtet, wie ein Jungvogel nur knapp einem Habicht in Akelsberg entkommen konnte. Ein Jungvogel wurde in Schirum im Kamin eines Einfamilienhauses lebend geborgen und wieder freigelassen.

Ein in Marienfeld ausgewildertes Weibchen wurde in Extum / Moordorf an einer Pferdeweide beobachtet, dass sich offenbar hier noch immer aufhält (Abb. 5). Insgesamt konnten im November / Dezember 2024 an 12 Stellen Käuze beobachtet werden, meistens waren es Paare, die sich im Bereich der Auswilderungsorte angesiedelt hatten. An einigen Stellen wurden im November auch Balzrufe gehört. Grundsätzlich konnte wieder beobachtet werden, dass die ausgewilderten Familien fast immer noch mehrere Wochen zusammenblieben und die Jungvögel erst ab Oktober abwanderten. Dies wurde an mehreren Stellen mit der Wärmebildkamera beobachtet. Außerdem konnte dies an der Kükenabnahme der Futterkästen belegt werden (Abb. 6). Während noch einige Wochen nach der Auswilderung zahlreiche Küken in den Futterkästen abgenommen wurden, sank die Zahl ab Oktober meist deutlich. Die wilden Paare nahmen in der Folgezeit bis Dezember nur noch gelegentlich Küken ab. Offensichtlich

konnten sie sich da bereits sehr gut selbst versorgen. Die Futterkästen werden den Winter über regelmäßig bestückt, damit die Vögel in Notzeiten immer auf eine Reserve zurückgreifen können. Gelegentlich werden die Futterkästen von den freigelassenen Vögeln auch als Depot genutzt, wie dazugelegte Mäuse zeigten.



Abb. 4: Ein auf der B72 in Schirum aufgefundener Steinkauz konnte nur noch aufgrund des Ringes identifiziert werden.



Abb. 5: Junges Weibchen siedelte sich ca. 3 km vom Auswilderungsort an.



Abb. 6: Die Futterkästen werden gut und ausschließlich von den Steinkäuzen angenommen.

1.2 Wildbruten

Im Winter 2023 / 24 wurden an mehreren Stellen ausgewilderte Käuze beobachtet, so in Popens, Schirum und Holtrop. Im Frühjahr 2024 wurde das gesamte Untersuchungsgebiet abgefahren und verhört, wobei jedoch an keinen weiteren Orten Käuze beobachtet werden konnten. Es ist jedoch häufiger der Fall, dass Steinkäuze nicht so ruffreudig sind und auch nicht auf Klangattrappen reagieren. Somit ist davon auszugehen, dass es noch weitere Vorkommen gab. Hinweise von Dritten ergaben zumeist „nur“ andere Eulenarten (Waldkauz, Schleiereule, Waldohreule), aber es gab auch glaubwürdige Meldungen von rufenden Käuzen, so aus der Auricher Innenstadt, aus Brockzetel und Eggelingen bei Wittmund. Diese konnten zwar nicht bestätigt werden, sind aber nicht unwahrscheinlich.

Tatsächlich konnten 2024 die ersten drei Wildbruten nachgewiesen werden: In Popens wurden drei Jungvögel beringt (s. Abb. 9), in Schirum nur 20 m von der Voliere entfernt wurden vier Jungvögel groß (s. Titelbild und Abb. 10) und in der Obstwiese in Schirum konnten zwei von vier Jungvögeln flügge werden. Außerdem gab es hier Hinweise auf eine Brut in einem Stallgebäude in direkter Nähe, die jedoch nicht gefunden werden konnte.



Abb. 7: Ausgewildeter Altvogel an einer Scheune (Foto: Vogelsang)



Abb. 8: Wild ausgeflogener Jungvogel (Foto: Vogelsang)



Abb. 9: Die ersten drei wilden Jungvögel in Händen von Betreuer und Tierarzt Hartmut Bruns und Projektleiter Matthias Bergmann in Popens am 1. Juni 2024 (Foto: Vogelsang)



Abb. 10: Flügel Jungvögel werden in Schirum vom Altvogel mit Würmern gefüttert (Foto: Vogelsang)

Interessant war die Tatsache, dass sich ein Brutpaar unmittelbar in der Nähe der ebenfalls besetzten Voliere angesiedelt hatte und beide Brutpaare erfolgreich brüteten. Aus dem Wiederansiedlungsprojekt in Schleswig-Holstein bei Eiderstedt wurde von einem ähnlichen Fall berichtet. Offensichtlich werden die besetzten Volieren nicht gemieden, sondern sogar eher gesucht. Auch in Holtrop, wo mindestens ein Vogel den Winter überlebt hatte, ist dieser oft in der Nähe der Voliere zu finden (s. Abb. 11).



Abb. 11: Freilebender Steinkauz unmittelbar neben der besetzten Voliere

Noch bemerkenswerter war die Tatsache, dass das Weibchen der zweiten Brut in Schirum unberingt war. Hier ist also ein Vogel zugewandert und wurden wahrscheinlich von den rufenden Männchen angelockt. Bekannt ist, dass im Gegensatz zu den Männchen, einige Weibchen auf Wanderschaft gehen und neue Reviere auch weiter entfernt suchen.

Bei den drei Wildbruten wurde jeweils auch ein Bodenkasten eingesetzt, der in einem Fall auch angenommen wurde. Diese Methode wurde aus Österreich übernommen. Der marder-sichere Kasten am Boden dient als Zuflucht für Ästlinge, die noch nicht fliegen können und auf den Boden fallen. Im Bodenkasten sind sie dann sicher vor Freißfeinden.

Durch den Presseaufruf kam auch eine Wildbrut zutage, die bislang noch nicht bekannt war. Im Landschaftspolder brütete offensichtlich, wie Handy-Filmaufnahmen belegen, ein Steinkauzpärchen 2023 an einem Hofgebäude in einem alten Strohballen (s. Abb. 12). Bei diesem Standort handelt es sich um ein Vorkommen, das auch in alten Verbreitungskarten nicht auftaucht. 2024 wurden hier zwei Steinkauzkästen angebracht, die jedoch nicht angenommen wurden. Auch der Brutplatz in den Strohbällen wurde nicht wieder genutzt. Trotzdem konnte auch 2024 das Pärchen beobachtet werden, das vermutlich an anderer, unbekannter Stelle gebrütet hat. Im Frühjahr wurde die Gegend auch nach weiteren Steinkäuzen mittels Klangattrappe abgesucht, jedoch ohne Erfolg.



Abb. 12: Standort einer erfolgreichen Steinkauz-Brut 2023 in alten Strohbällen im Landschaftspolder

Auch im Bereich Neustadtgödens im Landkreis Friesland gab es einen mutmaßlichen Steinkauz-Nachweis, der jedoch noch nicht bestätigt werden konnte. Über den Kontakt des zuständigen Landschaftswartes wurden auch hier zwei Kästen aus dem Projekt angebracht.

2. Neubesetzung der Volieren

Nach der Auswilderung wurden die Volieren erneut besetzt. Die Vögel stammen aus den Zoos in Riesa, Hirschfeld und Neuwied, dem Greifvogelpark Bisingen, dem Wiederansiedlungsprojekt in Brandenburg (Naturpark Nuthe-Nieplitz-Niederung) und verschiedenen Falknern. Leider starben auch hier wieder einige Vögel. Von den untersuchten Vögeln war die Todesursache nicht immer klar, wobei trotz erfolgter Entwurmung trotzdem wieder ein verstärkter Lungenwurm-Befall festgestellt wurde. Nach Rücksprache mit der TiHo Hannover wurde daraufhin die Dosis der Wurmkur erhöht und alle Vögel nochmals entwurmt. Das Problem liegt offensichtlich an den großen Volieren mit den Naturböden, die nicht so gut gereinigt oder gar desinfiziert werden können. Regenwürmer nehmen als Zwischenwirte die Lungenwürmer auf, die wiederum von den Käuzen gefressen werden. Durch das langanhaltende warme Regenwetter wird die Situation noch verstärkt. Diskutiert wird daher eine Abdeckung der Böden oder eine Desinfizierung mittels Heißwasser/-schaum. Nach der zweiten Entwurmung, die alle Vögel gut überstanden haben, gab es bisher keine weiteren Verluste.

3. Obstwiesen

Im Herbst 2024 wurden bisher ca. 170 Hochstämme auf drei Flächen neu bepflanzt (s. Abb. 13 – 15), weitere 90 Bäume sollen auf den Obstwiesen in Schirum ab Januar 2025 nachgepflanzt werden (hier wurden bereits die Löcher und Anbindepfähle vorbereitet). Außerdem sollten hier im Herbst auch Nachsaaten mit Wildblumenmischungen erfolgen, was jedoch insbesondere am zu feuchten Wetter scheiterte. Auch dies soll möglichst im Frühjahr 2025 nachgeholt werden.



Abb. 13: Neupflanzung einer Obstwiese mit 70 Bäumen in Westerende



Abb. 14: Neupflanzung einer Obstwiese mit 40 Bäumen in Popens



Abb. 15: Erweiterung der Obstwiesen in Schirum mit 60 Bäumen

4. Nisthilfen

Bis Ende 2024 konnten insgesamt etwas über 100 Kästen aufgehängt werden. Bei der Kontrolle der Kästen im Frühjahr zeigte sich, dass die überwiegenden Kästen mit Staren bewohnt waren. Vereinzelt wurden auch Kleinvögel (Meisen, Gartenrotschwanz), Mäuse und Wespen angetroffen. Nachdem die Aufhängemethode mit Lochbändern nicht immer ideal erschien, werden die Kästen jetzt auf zwei Latten angeschraubt, die wiederum an die Bäume geschraubt wurden (s. Abb. 16 + 17).

Insgesamt sollen für 2025 noch weitere Kästen aufgehängt sowie zusätzliche bestellt werden. Probleme gab es mit den Mondpendelröhren bisher nur einmal, weil am Stirnbrett eine Schicht abgeplatzt war und dadurch das Pendel klebte.



Abb. 16 + 17: Mondpendelröhren auf Latten befestigt

5. Prädationsmanagement

Zu den geförderten Betonrohrfallen und Kofferfallen wurde ein eigener Sachbericht angefertigt. Aufgrund der verzögerten Aufbauten der Fallen, konnten nicht alle Fallen rechtzeitig zur ersten Fangsaison 2023 / 24 in Betrieb gehen. Von den 30 Betonrohrfallen waren dabei 21 betriebsbereit die insgesamt 15 Füchse, 48 Steinmarder, 7 Iltisse, 5 Dachse und 12 Ratten fingen. Damit zeigt sich, dass die Fallen sehr gut funktionieren und insbesondere auch die Steinmarder mit diesem Fallentyp sehr gut gefangen werden können.

6. Öffentlichkeitsarbeit

Im Mai 2024 wurde über einen Presseartikel die Öffentlichkeit aufgefordert, Steinkauz-Beobachtungen zu melden (s. Abb. 18 - 20). Ansonsten gab es zwei größere Artikel über das Projekt in der Zeitschrift Blattzeit mit einem integrierten Video (s. Abb. 21), sowie in der Zeitschrift Pirsch (s. Abb. 22). Beide Artikel und das Video können auf der homepage der Jägerschaft Aurich eingesehen werden. Außerdem gab es einen größeren Filmbeitrag über das Projekt in der Sendung „Bingo! Die Umweltlotterie“, die im Juli im NDR ausgestrahlt wurde (s. Abb. 23 + 24). Der Beitrag ist in zwei Teilbeiträgen ebenfalls auf der homepage einsehbar. Letztlich hat die Jägerschaft auch einen kleinen Eigenfilm über das Projekt gedreht.

Das Projekt wurde zudem von der Jägerschaft vorgestellt auf dem Erntedankfest auf dem Marktplatz Aurich am 19.9. sowie vom Projektleiter Matthias Bergmann am 10.12. vor den Landschaftswarten des Landkreises Friesland in Jever.



Abb. 18: Ostfriesische Nachrichten vom 18.5.24



Abb. 19: Sonntagsblatt vom 18.5.24

Steinkauz fühlt sich wohl

NATUR Jägerschaft hat Tiere ausgewildert – Nun sind die Auricher gefragt

Aurich - Die ersten wildlebenden Steinkäuze bevölkern die Wallheckenlandschaft um Aurich. Nachdem im Spätsommer 2023 insgesamt 40 Vögel ausgewildert wurden, scheinen etliche Steinkäuze den Winter erfolgreich überstanden zu haben. „Wir haben an mehreren Standorten den Winter über Steinkäuze beobachten können“, wird Projektleiter Matthias Bergmann in einer Mitteilung der Auricher Jägerschaft zitiert.

Aktuell beginnt die Brutzeit der Steinkäuze. Da sich die Vögel durchaus einige Kilometer von ihren Auswilderungsstandorten entfernt ansiedeln können, bittet die Jägerschaft die Bevölkerung um Mitteilung von Beobachtungen. „Wer Steinkäuze hört oder sieht, möge diese Sichtungen bitte an uns weiterleiten“, so Gernold Lengert, Vorsitzender der Jägerschaft. Hier können auch noch kurzfristig spezielle mardersichere Brutkästen aufgehängt werden. Meldungen werden unter der Telefonnummer 01 52 / 53 39 82 03 entgegengenommen.

Steinkäuze sind nur etwa 20 Zentimeter groß und damit kaum größer als eine Amsel. Sie sind nicht zu verwechseln mit den häufigeren Waldohreulen, die deutlich größer sind und gut sichtbare Federohren haben. Auch die helle Schleiereule, die meistens in Scheunen brütet, ist erheblich größer.



Ausgewachsene Steinkäuze werden nur 20 cm groß, die ersten freilebenden Brutpaare besiedeln wieder die Streuobstwiesen der Jägerschaft Aurich.

FOTO: JÖRG SALZWEDEL

Der seltene Steinkauz ist seit Jahrzehnten in Ostfriesland ausgestorben. Durch die Rodung alter Obstwiesen und dem Abriss alter Weideschuppen wurden ihm in der Nachkriegszeit die Nistmöglichkeiten genommen. Schließlich starben zahlreiche Eulen durch den Jahrhundertwinter 1978/79. Als Standvogel, der sich nur wenige Kilometer von seinem Brutplatz entfernt, kann er aus eigener Kraft nur sehr schwer verlassene Gebiete neu besiedeln. Daher hat die Jägerschaft Aurich im vergangenen Jahr ein fünfjähriges Projekt gestartet.

Die Lebensbedingungen sind in der Wallheckenlandschaft um Aurich für den Steinkauz ideal. „In

den letzten Jahren hat die Jägerschaft auf über 100 Hektar neue Streuobstwiesen mit mehr als 10.000 Bäumen angepflanzt“, berichtet Lengert. Der Steinkauz ist die Charakterart der Streuobstwiesen und war hier früher weit verbreitet. Die fehlenden Nistmöglichkeiten werden heute ersetzt durch spezielle Nistkästen.

Die insgesamt neun Förderer finanzieren das ehrgeizige Projekt von einer halben Million Euro, wobei die Niedersächsische BINGO-Umweltstiftung, der Landkreis Aurich, die Irma-Waalkes-Stiftung, die GVO-Versicherung und der Deutsche Jagdverband die größten Geber sind. Lengert betont, dass neben Ei-

genmitteln der Jägerschaft zusätzlich ein erheblicher Anteil an Eigenleistungen erbracht wird. „Neben dem Aufbau der Volieren müssen die Zuchtvögel durchgehend über vier Jahre betreut werden. Daneben pflanzen wir weitere Obstwiesen und zäunen sie ein, um sie mit Schafen beweiden zu können.“ Steinkäuze ernähren sich überwiegend von Mäusen. Daneben fangen sie aber auch zahlreiche Insekten und Regenwürmer. Aus diesem Grund benötigen Steinkäuze offene und kurzrasige Böden. Weideflächen sind daher die besten Nahrungsflächen für den kleinen Kauz, der in hoher Vegetation keine Beute finden kann.

Abb. 20: Ostfriesen-Zeitung vom 14.5.24



Abb. 21: Titelblatt der Jagdzeitschrift „Blattzeit“

The screenshot shows the Pirsch website interface. At the top, the Pirsch logo is displayed with the tagline 'RESPEKT VOR DEM WILDEN.' and social media icons for Facebook, Instagram, YouTube, and WhatsApp. A search bar and navigation links for 'Suche', 'Abo', and 'Anmelden' are also visible. The main navigation menu includes 'NEWS', 'JAGDPRAXIS', 'JAGDWISSEN', 'AUSRÜSTUNG', 'REZEPTE', and 'KLEINANZEIGEN'. A blue banner below the menu reads '+++ Von A wie Ausrüstung bis Z wie Zecken – unsere Themenseiten +++'. The article title is 'FEUILLETON **Rettung für den Steinkauz: Jäger starten Vorzeigeprojekt**'. The text below the title states: 'In Ostfriesland gibt es seit Jahrzehnten keine Steinkäuze mehr. Das will die Auricher Jägerschaft ändern. In den letzten beiden Jahren haben die Jäger ein absolutes Vorzeigeprojekt aufgebaut mit dem Ziel, die kleine Eule wieder einzubürgern. Zeit, die Artenschützer zu besuchen.' The author is 'FOKKO KLEIHÄUER | 29. JULI 2024'. A photograph shows three young owl chicks in a wooden nest. To the right, there is an advertisement for ORACLE and a weather widget for Munich showing a temperature of 1°C, 71.9% moonlight, and a waning moon phase. The weather widget includes buttons for 'ZUM JAGDWETTER' and 'ZU DEN JAGDZEITEN'.

Das Steinkauzprojekt ist auf fünf Jahre angelegt, insgesamt wird es um die 500.000 Euro kosten. Ein Großteil der Förderung stammt von der Bingo-Umweltstiftung. Der Landkreis Aurich und die Stiftung Naturschutz Ostfriesland unterstützen ebenfalls mit hohen Summen. Das Ziel ist für Bergmann und die Jäger um Lengert klar: „Wir wollen eine sich selbst erhaltene Population bis 2026 rund um Aurich etablieren“, fasst Lengert zusammen. Optimal wären 20–30 Brutpaare. Da junge Steinkäuze sich nur wenige Kilometer vom Nest der Elterntiere entfernen, kann die Population langsam wachsen. Das Projekt wird dann die Keimzelle für Ostfrieslands neue Steinkauzpopulation sein.



V.l.n.r.: Gernold Lengert, Matthias Bergmann, Dr. Daniel Holte und Manfred Ophoff betreuen das Steinkauzprojekt der Jägerschaft Aurich.

Abb. 22: Ausschnitt aus dem Online-Bericht der Jagdzeitschrift „Pirsch“



Abb. 23: Bingo-Filmteam vor Ort am 5.7.24



Abb. 24: Ausschnitt aus dem Filmbeitrag der NDR-Sendung „Bingo! Die Umweltlotterie“

7. Fazit und Ausblick

Das bereits im ersten Jahr nach der ersten Auswilderung bereits mindestens drei Wildbruten mit 9 flüggen Jungvögeln bestätigt werden konnten, ist ein großer Erfolg für das Projekt. 2024 konnten zusätzlich 53 Vögel ausgewildert werden, außerdem konnten Ende des Jahres an mindestens 12 Stellen wilde Steinkäuze beobachtet werden. Dies lässt hoffen, dass in 2025 weitere Wildbruten hinzukommen.

Der Projektleiter des Steinkauz-Projektes in Brandenburg und Leiter des Naturparks Nuthe-Nieplitz-Niederung, Peter Koch, war 2024 zu Besuch in Ostfriesland, um sich das Projekt selbst einmal anzusehen. Seinen Eindruck von der Landschaft und dem Projekt fasste er in die Worte: „Also wenn det hier nich klappt, denn weiß ik och nicht!“. Besonders beeindruckten ihn die zahlreichen Weideflächen in der Wallheckenlandschaft mit den Eichenpfählen als Ansitzwarten und die alten Eichenbestände.

8. Dank

Unser Dank gilt zunächst den zahlreichen Volieren-Betreuern, die täglich ihren Dienst tun und sich so liebevoll um ihre Schützlinge kümmern. Außerdem danke all den ehrenamtlichen Helfern beim Aufhängen der Kästen, Pflanzen der Obstbäume, Abholung der Küken und Betreuung der Fallen.

Dann natürlich herzlichen Dank an die beteiligten Zoos und Falkner, die uns neue Zuchtvögel zur Verfügung gestellt haben.